Wer andern eine Grube gräbt - chunnt wyt umenand

Autor(en): **E.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-640735

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wer andern eine Grube gräbt — chunnt wyt umenand

Das Gschichtli, wo n i möcht erzelle, isch so passiert, wie n is giebe. Aber es brucht niemer z'wüsse, wo. Die drei Helde vo üser Gschicht söllen i Rueh glah si; ihres Müsterli aber söll läbe, zu üser Freud u üsem Gaudi.

„Ort der Handlung" isch also ds Dörfli Nienefinge.

Es isch im Früehlig gsi. D'Tage si afange so läng gsi, daß o der letscht Schlarpenegger no tags het mögen i d'Chäserei gcho. Aber ds Dussewärche het no nid z'grächtem agfange gha. Drum het me no grüsli viel Zyt gha zum Verdampen u Wirtshushöckle, u das schön Wätter het eim vo Hus zoge.

Hänsu isch i offene, lodlige Finkeholztschugge mit der Bränten am Buggel der Chäserei zuegschlaberet. Dert het Chrigu, si Kneip- u Jaßkumpan, uf ihn gwartet.

„Hausi! Gaffner isch im Räbstock! Dä sötti mer doch iinisch e chli gah zwirgge. Sämu chunnt o."

Natürlech isch Hausi iverstange gsi, we der „Räbstock" ds Wallfahrtsziel isch gsi.

Der Gaffner isch e Wireisende gsi, wo die drei wägen irget öppis uf der Pigge gha hei; es isch aber nie uscho, wäge was.

Das edle Chleeblatt — es si alls so vierzg-, füfzgjährig Manne gsi — schlarpet dem Räbstock zue.

Mi het nid lugg glah, bis me dä Herr Gaffner het i ne Jaß verlüret gha. Er wär eigetlech viel lieber heizue gfahre, er het ja no wit i ds Wältsche hingere müeße dä Abe. Aber so ne Reisende mues halt o Rücksicht näh uf all Wis u Wäg u darf d'Gescht vo sine Chunde klarerwis nid vertäube.

Die drei Chünge heis druf abgseh gha, ihres Opfer eso rächt nach allne Kanten über ds Ohr z'haue. Sie hei für derartegi Fäll es ganzes System vo Fueßsignale abgchartet gha. Mit de Holzschuehspitze si die verabredete Zeiche signalisiert worde. Der Herr Gaffner het wohl gmerkt, daß öppis Uluters geit, het das aber vorläufig guetmüetig igsteckt.

Es isch brav gschlücklet worde, u wo die drei Eidgenosse der Wi hei afah gspüre, si sie fräch un uverschant worden u hei afah stichlen u föpple.

Das wird däm Reisende du doch z'dumm. Ar macht Schluß u steit uf.

„He, Gaffner! Nume nid eso gäi! Itz wii mer no chli lustig si mit Dir! Zahl no ne Fläsche! Eso Gumine hii ja Gält wie Heu. Was Du im Sack treisch, sövu gseh n i nes ganzes Jahr nie binangere", meint eine.

„E Fläsche müßt Dihr no ha! Aber nid hie! I ha z'Liebiwil äne no z'tüe. Dert zahlen i eini. Cheut mit mer übere fahre", seit der Reisend.

Zwänzg Minute! Das mag me de scho no erholzschuehne heizue! Für nes guets Tröpfli gratis z'übercho, stiefle derig Sürggeler o ne Stund wit, we's mues si.

„Istige!"

Ds Auto flitzt dervo.

Die drei Sürmle si i höhere Sphäre! Autofahre! E gueti Fläsche! Un alls vergäbe! Holeleidi!

Es Palaver geit los i däm Wagen inne, mi chönnt meine, die drei füehri der Wältchrieg uf. Was das für wärtvolli Manne si da inne! Wie die d'Gmein u die ganzi Schwyz in Egi hei! We überhaupt no öppis Gschids agstellt wird i üsem Ländli, so isch gwüß eine vo dene dreie dranne d'Schuld!

Der Herr Gaffner fahrt u fahrt: We's d'Strecki erlaubt, i ganz schneidigem Tämpo.

Einisch git's i der Waschlerei e Momänt e Pause. Da dämmeret's doch i eim vo dene sturme Hirni: Mi chönnt doch de öppen i däm Liebiwil si.

„Gli! Gli!" macht der Herr Gaffner u fahrt zue.

Ds Parlamäntiere geit neuerdings los. — Wär se chennt, die drei Chneble, dä weiß, daß die nid ländte cheu, we sie i mene Stüber inne anenand grate. Der eint vone wird immer zum strahlenden Optimist u Stärnegusler, der ander zum ecklige Nörggeler u Stänker u der Dritt haut mit sarkastischem Witz nach allne Site.

Es vergeit wieder öppe ne Halbstund.

Pause.

„Si mer nid gli z'Liebiwil?"

„Sofort! Sofort!"

U witer geit's.

Itz grännet afe n eine zum Fänschter use. „Jää, das isch nid Liebiwil! Das si Herrehüser! Das isch ja ne Stadt!"

„Häb still, Gaffner! Mir si nid am rächten Ort. Sofort halte!"

„E z'Donner! Hei mer is ächt verfahre? I so stockfiischterer Nacht wär das ja scho mügli! Dert isch e Wägwiser. Gaht gah luege, was es druffe heißt!"

All drei stoglen us em Wagen use. Wie ne heißi Wälle schlaht es über ne zsäme: „Da stimmt öppis nid! Mir si allwäg i üsne verchuedräckete Holztschuggen u gschlieferige Stallhose nid ganz am rächten Ort!"

All drei stah am Wägwiser, cheu aber nüt läse.

„Dä Cheib isch itz o schlächt belüchtet", meint Hausi. „Lüpfet mi ueche!"

Itz git's es herrlichs Schauspiel! Zwe vo dene Grittibänze lüpfe der dritt i d'Höchi, daß er chönn der Wägwiser läse. Hänsu het si chrampfhaft am Wägwiserstud, verränkt der Hals u probiert z'läse.

„Donnerwätter! Das isch ja alls wältsch! I cha nüt läse! Laht mi z'Bode! Gaffner, wo si mer?"

Aber da isch ke Gaffner u kes Auto meh! Niene! Niene!

Derfür hei sech nahdinah Zueschauer agsammlet. Alli betrachten amüsiert die drei Mischtfinke.

„Wo si mir da?" fragt ändtlige Sämu.

„Payerne!"

„Himmelärdeluftundmeerchrützdonnerwätter . . .!" Chrigus Fluechbandwurm wär no viel länger worde, we nid eine vo dene Zueschauer dütsch chönnen u mit dene vernichteten Eidgenossen Erbarme gha hätt. Ar redt se n a. Sie chlage chlinlut ihres ganzen Eländ. Ar ratet: „Mi sött telephoniere!" Mi isch natürlech iverstande gsi. Am Morge het es Auto die drei — sie si du schön nüechter gsi! — hei greicht. Es isch nid grad e Triumphzug gsi, diesi Heifahrt, u die drei Schlaumeier lah sithär der Herr Gaffner i Rueh.

E. G.